

Prof. Dr. Karsten Hank
ISS – Universität zu Köln

Liebe in den Zeiten von COVID-19: Wie sich die Pandemie auf Partnerschaften auswirkt

Schüler*innen-Tag an der Universität zu Köln am 27. Mai 2021

Faszination Sozialwissenschaften!

ISS

INSTITUTE OF SOCIOLOGY
AND SOCIAL PSYCHOLOGY

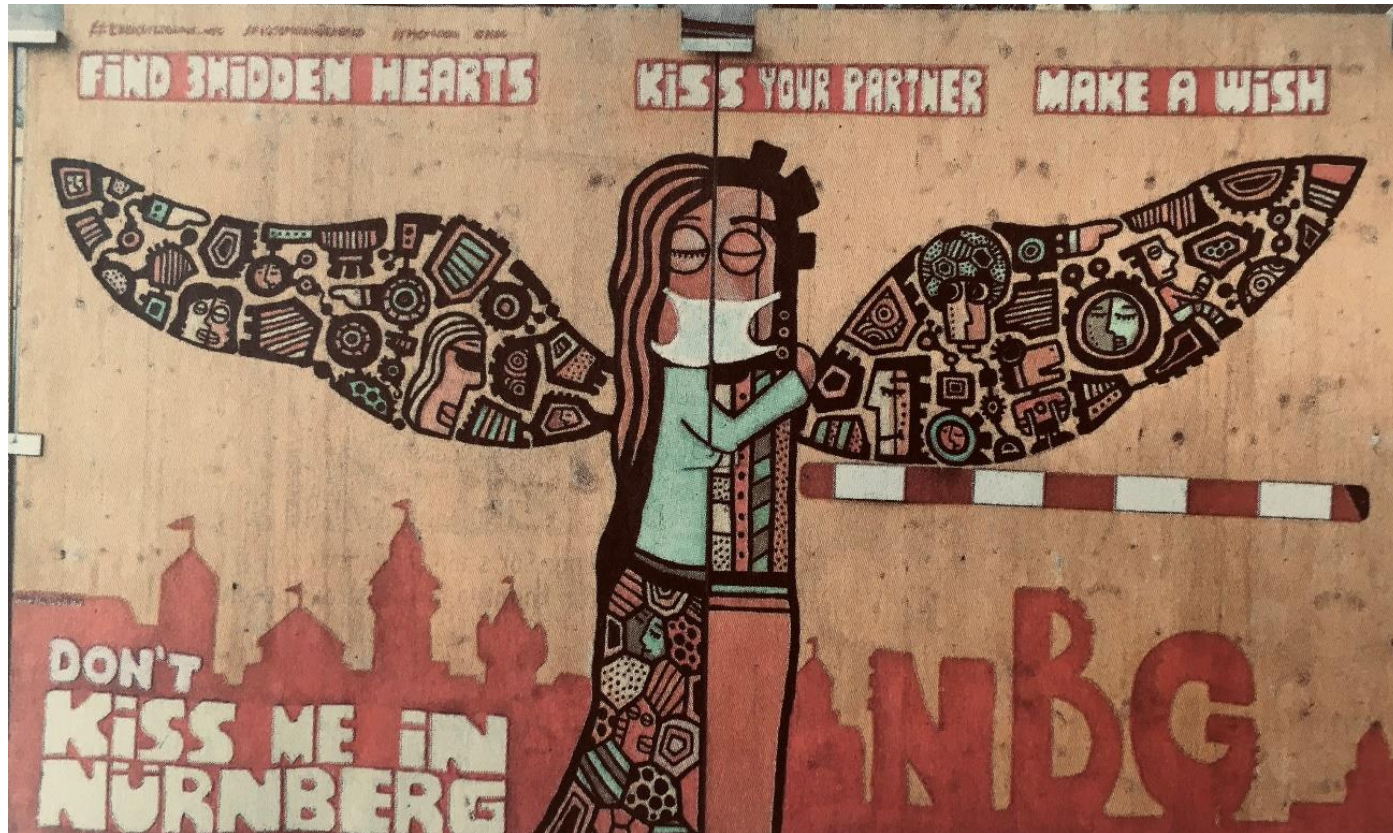


COVID-19 und seine Folgen für ...



- ... unser **Lehren & Lernen** (in Schule & Universität);

COVID-19 und seine Folgen für ...



- ... unser **Lehren & Lernen** (in Schule & Universität);

COVID-19 und seine Folgen für ...

- ... unsere **Gesundheit** (und das Gesundheitssystem);
- ... unsere **Wirtschaft** (insbes. den Arbeitsmarkt);
- ... unsere **sozialen Beziehungen**, insbesondere:

- ... das Verhältnis zwischen den *Geschlechtern*.
- ... die *Familie*: **Partnerschaft**, Eltern-Kind, Großeltern.

COVID-19 und seine Folgen für ...

- ... die empirische (Wirtschafts- & Sozial-)Forschung:
 - Öffentlichkeit & Politik haben einen hohen *unmittelbaren* Bedarf an wissenschaftlich fundierten Informationen!
 - Verlässliche (Umfrage-)Daten sind kaum verfügbar – und im ‚Lockdown‘ auch nur schwer zu beschaffen!

COVID-19 und seine Folgen:

- Spannungsverhältnis zwischen Informationsbedarf und Informationsverfügbarkeit, z.B.:
- Diskussion über Sinnhaftigkeit des Tragens von MNB.
- „Wir erleben eine *entsetzliche* Retraditionalisierung.“
(Jutta Allmendinger, ZEIT Online, 12.5.20)

Die *pairfam* COVID-19 Befragung



- Das Beziehungs- und Familienpanel *pairfam* ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes, auf 14 Befragungswellen angelegtes Langfristvorhaben: **Wiederholungsbefragung von ~9.000 ‚jungen‘ Erwachsenen aus mehreren Geburtskohorten.**
- Bislang Daten aus 11 Wellen für die Forschung verfügbar; **persönliche Interviews** für **Welle 12** im März 2020 unterbrochen (im Sommer als *telefonische Befragung* fortgesetzt).
- **Online**-Zusatzerhebung (n ~ 3.100) von Mai-Juli 2020 erlaubt Vgl. der Situation *vor & während* Corona-Krise!

I. Wie teilen sich Paare die Hausarbeit und die Kinderbetreuung?

Karsten Hank & Anja Steinbach

„The virus changed everything, didn't it? Couples' division of housework and childcare before and during the Corona crisis”

Journal of Family Research, 33, 99-114.

Ausgangspunkt & Fragestellung

- Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben ...
 - (1) zu einem deutlichen Anstieg von Arbeitslosigkeit & Kurzarbeit, aber auch von Homeoffice sowie ...
 - (2) zur Schließung von Betreuungseinrichtungen für Kinder & Jugendliche (Kitas, Schulen) geführt.
- Betroffenheit bzw. Konsequenzen können für Frauen und Männer unterschiedlich sein: *Folgen für **Aufteilung der Hausarbeit & Kinderbetreuung in Paarbeziehungen** (sowie Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern in der Gesellschaft insgesamt)? ⇒ **Retraditionalisierung?***

Vorgehensweise: *Stichproben*

- Analysestichprobe 1: *Vor* Ausbruch der Pandemie (bis III/20) befragte Zielpersonen (n=3.107; 57% ♀, 43% ♂; ø 38,0 Jahre), die mit Partner*in im HH leben (darunter 1.955 Eltern)
- Analysestichprobe 2: *Während* der Pandemie (V-VII/20) befragte Zielpersonen (n=1.545; 60% ♀, 40% ♂; ø 38,3 Jahre), die mit Partner*in im HH leben (darunter 916 Eltern)
- ⇒ Veränderungen bzgl. Hausarbeit & Betreuung *im Aggregat ...*
- Analysestichprobe 3: Schnittmenge aus (1) & (2); n=1.076, 59% ♀, 41% ♂; ø 39,4 Jahre (darunter 637 Eltern)
- ⇒ Veränderungen *innerhalb von Partnerschaften ...*

Vorgehensweise: *Variablen*

Wie haben Sie und Ihr/e Partner/in sich derzeit die Arbeit in folgenden Bereichen zeitlich aufgeteilt?

- *Hausarbeit (Waschen, Kochen, Putzen)*
- *Kinderbetreuung [nur Befragte mit Kindern]*

Das übernimmt ...

- *(Fast) vollständig mein/e Partner/in*
- *Überwiegend mein/e Partner/in*
- *Etwas halbe/halbe*
- *Überwiegend ich*
- *(Fast) vollständig ich*

Ergebnisse I: ... im Aggregat

Table 1: The division of housework and childcare before (t) and during (t+1) the Corona crisis – proportions and changes at the aggregate-level (in %)

| | | Housework | | | Childcare | | |
|---|------------------------------|-----------|-------|---------|-----------|------|---------|
| | t | t+1 | Δ | t | t+1 | Δ | |
| ♀ | (almost) completely by women | 19.5 | 21.6 | +2.1* | 10.1 | 17.2 | +7.1*** |
| | for the most part by women | 41.2 | 37.5 | -3.7** | 48.8 | 44.5 | -4.3** |
| | split about 50/50 | 34.0 | 33.7 | 0.3 | 38.1 | 32.7 | -5.4*** |
| ♂ | for the most part by men | 4.5 | 5.2 | +0.7 | 2.5 | 4.5 | +2.0*** |
| | (almost) completely by men | 0.8 | 2.0 | +1.2*** | 0.5 | 1.0 | +0.5* |
| | n | 3,107 | 1,545 | | 1,955 | 916 | |

Note: Authors' calculations based on pairfam (pre-release of Wave 12 and supplementary COVID-19 web-survey). Significance (t-test for equality of means): *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.10.

(Zwischen-)Fazit

- Im Aggregat: hohes Maß an *Stabilität* etablierter, auch vor Corona noch stark *traditionell geprägter Muster* häuslicher Arbeitsteilung in Partnerschaften.
- Innerhalb von Paarbeziehungen: Stabilität *und* Veränderung (20-60-20). ⇒ keine *Re-Traditionalisierung*
- *Aber*: Anteil der Männer an Hausarbeit & Kinderbetreuung (1) steigt selten über ‚50/50‘ und wird (2) an Veränderungen ihres *Erwerbsumfangs* angepasst (während Frauen „tun, was getan werden muss“).

II. Wie hat sich die Zufriedenheit mit der Partnerschaft verändert?

L. Schmid, J. Wörn, K. Hank, B. Sawatzki & S. Walper

„Changes in employment and relationship satisfaction in times of the COVID-19 pandemic: Evidence from the German Family Panel“

European Societies, 23, S743-S758.

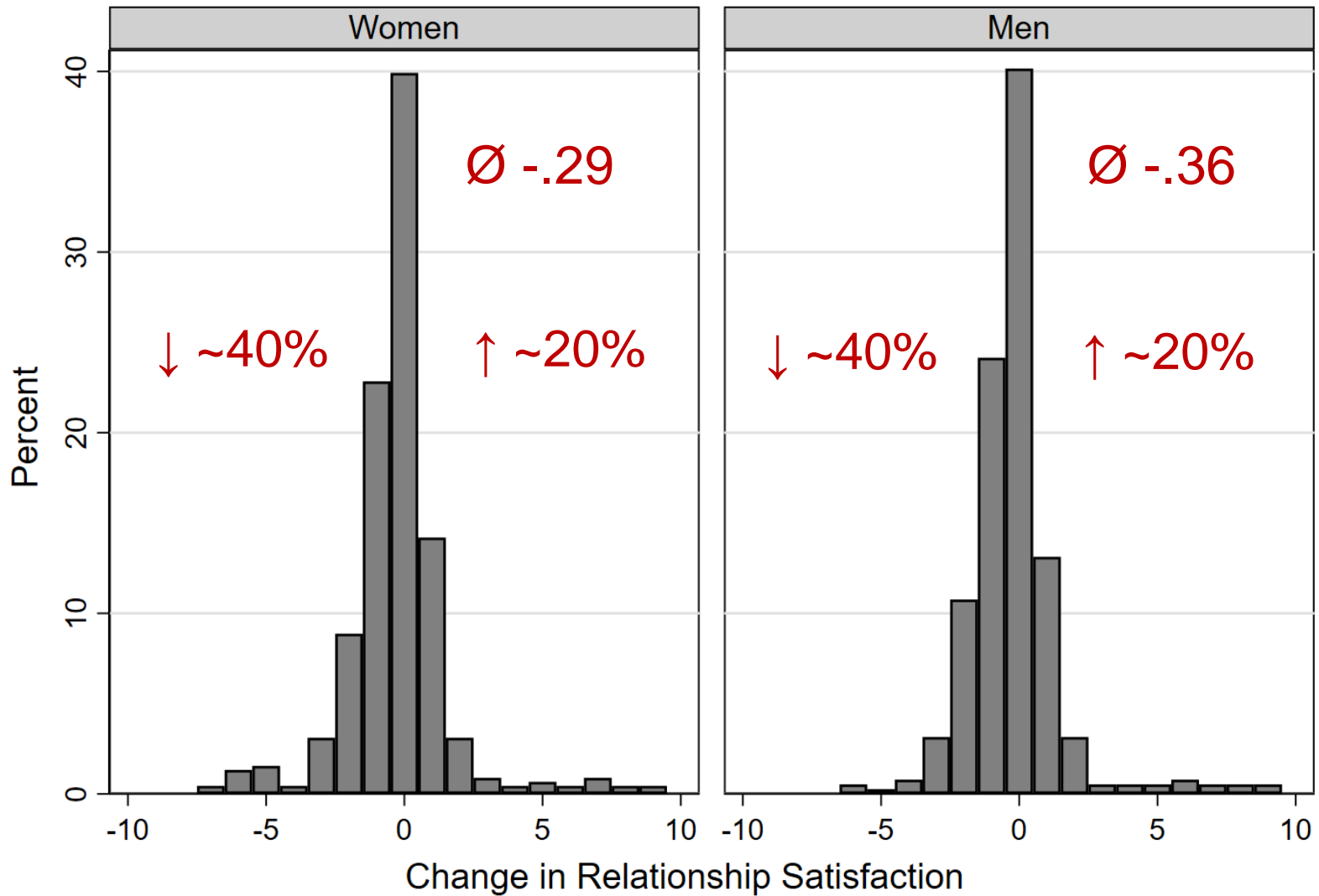
Ausgangspunkt & Fragestellung

- Die aus den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie resultierende „neue Häuslichkeit“ (oder „**Corona-Biedermeier**“) stellt zugleich eine Chance *und* Herausforderung für Partnerschaften dar:
 - Die Partner*innen verbringen mehr Zeit miteinander (und mit den Kindern); bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ⇒ **Beziehungszufriedenheit steigt (?)**
 - Die Partner*innen müssen ihren Alltag neu verhandeln; schlechtere Vereinbarkeit von Familie und Beruf; „family stress model“ ⇒ **Beziehungszufriedenheit sinkt (?)**

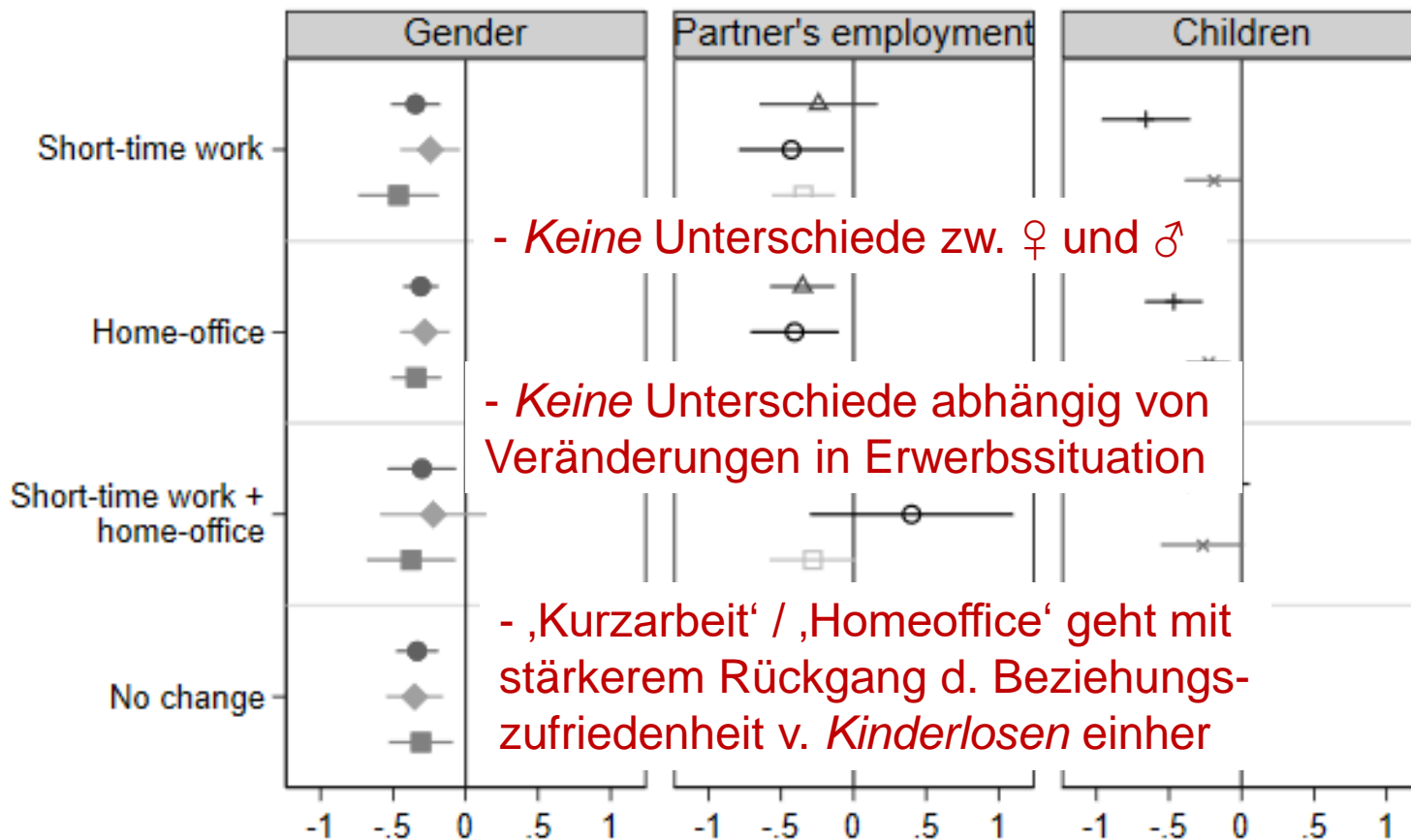
Vorgehensweise: *Stichprobe & Variablen*

- Analysestichprobe: ~ **800** Befragte, die (1) in **Welle 11 und COVID-Zusatzbefragung** teilgenommen haben, (2) in Welle 11 **erwerbstätig** (Voll-/Teilzeit) waren, (3) zu beiden Zeitpunkten **mit Partner*in** im HH lebten.
- **„Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Beziehung?“**
Sehr unzufrieden 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Sehr zufrieden
- **„Gab es im Zuge der Corona-Krise Änderungen in Ihrer Arbeitssituation?“**, z.B. Reduktion der Arbeitszeit (inkl. Kurzarbeit), Homeoffice, keine Veränderung ...

Ergebnisse I



Ergebnisse II



- Keine Unterschiede zw. ♀ und ♂

- Keine Unterschiede abhängig von Veränderungen in Erwerbssituation

- ‚Kurzarbeit‘ / ‚Homeoffice‘ geht mit stärkerem Rückgang d. Beziehungszufriedenheit v. Kinderlosen einher

- Full Sample (M1)
- ◆ Women (M2)
- Men (M3)
- △ Not employed W11 (M4)
- No change W11-COVID (M5)
- Change W11-COVID (M6)
- + No child in household (M7)
- × Child(ren) in household (M8)

(Zwischen-)Fazit

- Substanzieller *Rückgang* der \emptyset Beziehungszufriedenheit während der Pandemie, aber: *Heterogenität* (40-40-20)!
- Rückgang unabhängig von Veränderungen in der Erwerbssituation (\neq „family stress model“): **genereller Kriseneffekt** (?)
- Rückgang *keine* Folge längerer Beziehungsdauer!
- *Stärkerer* Rückgang der Beziehungszufriedenheit bei *Kinderlosen* – aber ausgehend von einem höheren Zufriedenheitsniveau als bei Eltern (8,6 vs. 8,0) ...

(Gesamt-)Fazit

- Trotz *Veränderungen*, insgesamt hohes Maß an *Stabilität* (Traditionalität) in Partnerschaften ...
- *Heterogenität* in Bezug auf Dynamiken von Hausarbeit & Kinderbetreuung (20-60-20) sowie Beziehungszufriedenheit (40-40-20)!
- Bisherige Analysen können – natürlich – nur unmittelbare (*kurzfristige*) Veränderungen bzw. Anpassungsprozesse zeigen ...

(Forschungs-)Perspektiven

- Welche *langfristigen (sozialen) Folgen* (d.h. nicht-monetäre Kosten) der Pandemie sind zu erwarten?
- Welche *Mechanismen* treiben die heterogenen Anpassungsprozesse von Paaren an das (Zusammen-)Leben in Zeiten der Pandemie?
- **Perspektiven für die empirische Sozialforschung:**
 - Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Daten wächst!
 - Impulse für zukünftige Erhebungen sozialwissenschaftlicher Umfragedaten!



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

hank@wiso.uni-koeln.de